

### **33. Kongress des Fachverband Sucht+ e.V. 22. – 24. Juni 2022**

#### **„Suchttherapie am Puls der Zeit“ – Konsumformen und Behandlungspfade im Wandel**

##### **-Abstracts-**

##### **Forum 9**

#### **Kinder in der Suchtrehabilitation drogenabhängiger Eltern – Begleitkind und mehr?**

Bislang werden in der Behandlung suchtkranker Eltern die exponierten Kinder nur selten in das therapeutische Programm mit integriert. Im stationären Bereich geschieht dies noch seltener als im ambulanten. Andererseits ist schon lange bekannt, dass Kinder suchtkranker Eltern ein hohes Risiko zur Entwicklung psychischer Auffälligkeiten und Störungen, insbesondere Suchtstörungen, Ängste und Depressionen aufweisen. Hinzu kommt, dass sie häufiger Opfer von Vernachlässigung und Misshandlung werden. Es ist daher offensichtlich keine geeignete Lösung, die Kinder suchtkranker Eltern unversorgt zu lassen, bis diese selbst behandlungsbedürftige psychische Probleme entwickeln. All dies stellt erhöhte Anforderungen an die Rehabilitation Suchtkranker, die auch Eltern sind. Einerseits sollen sie Abstinenz und die Bewältigung ihrer psychischen Problemlagen erreichen, andererseits erlernen, ihre Elternrolle adäquat auszuüben. Dafür bietet das Begleitkindermodell einen möglichen – aber nicht hinreichenden - Baustein. Es geht in dem Beitrag darum, die Chancen des Modells, die Möglichkeiten zur Verwirklichung und Optimierung aufzuzeigen. Dabei kann es hilfreich sein, auf die wenigen vorhandenen Praxismodelle aufzubauen und diese weiterzuentwickeln.

*Prof. Dr. Michael Klein*

*Deutsches Institut für Sucht- und Präventionsforschung (DISuP), Köln  
Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung, Hamburg*